

„Was machen wir jetzt mit unserem Wagner?“

Richard-Wagner-Verband Ulm/Neu-Ulm on tour in die heimliche Kulturhauptstadt Europas nach Eisenach und auf die Wartburg

Um es kurz zu fassen: Es war eine ganz besondere Reise, die keiner der 22 Mitreisenden vergessen wird.

Los ging es am Donnerstag, den 14. Mai (Christie Himmelfahrt):

Wir setzten uns in den bequemen Reisebus der Firma Fromm, der uns sowohl in Ulm als auch in Seligweiler abholte. Thomas Kienle unterhielt uns im Bus mit der Geschichte Thüringens, Eisenach und der Wartburg und begeisterte mit seinem Wissen.

Wie geplant machten wir Halt an der bizarren Drachenschlucht, die wir – zum Teil ganz, zum Teil nur für eine kürzere Strecke – begeistert durchwanderten. Wer danach noch nicht genug hatte, konnte sich den Wagnerfreunden des RWV Bremen anschließen und mit ihnen rund um die Wartburg 12 km laufen. Die Wanderer kamen erschöpft, aber glücklich im 4**** Hotel Vienna House Thüringer Hof an und genossen, wie wir alle, das leckere Abendessen und den Ausklang des Tages in der Bar.

Am Freitag, 15. Mai, war unser „Großkampftag“. Pünktlich um 8.30 h brachte uns der Busfahrer zur Wartburg, (die Unentwegten wanderten vom Hotel aus hinauf), die anderen stiegen am Fuße der Burg in einen Shuttle oder stapften weiter zu Fuß zur herrlichen Burg, die schon von unten einen imposanten Anblick bietet.

Die Führung hat uns sehr begeistert, unser Führer war sehr kompetent und lustig. Der Sängersaal war natürlich besonders schön für uns, wir bekamen auch schon einen Hörgenuss präsentiert, die Vorfreude auf die gesamte Oper Tannhäuser wurde noch größer. Nach der Führung konnten wir Räume Luthers und die Außenanlagen bewundern, bevor uns der Busfahrer wieder in die Stadt zurückbrachte.

In Eisenach angekommen, konnten wir kurz etwas essen, danach hatten wir eine Führung im „Bach-Haus“. Wir erfuhren u.a., dass Johann Sebastian Bach 20 Kinder von 2 Ehefrauen hatte - nur sechs Kinder haben überlebt. Am Ende der Führung war es möglich, in einem Anbau an verschiedenen Stellen seine Musik hören.

Aber zu viel Zeit hatten wir (leider) nicht, es ging weiter, die Stadtführerin wartete bereits auf uns. Sie führte uns 1,5 Stunden durch das schöne Eisenach. Wir staunten über die vielfältige Kultur, die Eisenach zu bieten hat. Nicht nur Luther und Bach, nein auch Pachelbel, Telemann, Wagner, Goethe, lebten hier bzw. besuchten die Stadt immer wieder.

Am Ende der interessanten Stadtführung wurden wir zur und durch die Reuter-Wagner-Villa geführt, einer der vielen Villen Eisenachs. Wussten Sie, dass sich in Eisenach das größte Villenviertel Deutschlands aus der Gründerzeit befindet? Wussten Sie, dass sich in der Reuter-Wagner-Villa die größte Wagnersammlung außerhalb Bayreuths befindet? Wir wussten es nicht und bestaunten sowohl den herrlichen Garten, als auch die Villa der Familie Reuter und die Wagner-Sammlung. Leider können die Schätze, die sich dort befinden, nur sehr unzureichend dargestellt werden.

Nicht zu vergessen ist die Industriekultur in Eisenach mit der über 100jährigen Tradition des Automobilbaus (Dixi, BMW, Opel, Wartburg).

Wirklich erschöpft ob all der vielen Neuigkeiten und anstrengenden Gänge genossen wir im Hotel nicht nur das Abendessen, sondern trafen uns zuvor noch mit den Wagner-Freunden aus Bremen und Hannover zu einem Sekt-Empfang im Hotel. Dirk Briese, einem Mitglied des Vorstands des Bremer

Verbands, dem wir unsere Karten für die Tannhäuser-Aufführung zu verdanken hatten, hielt eine Ansprache und gab zugleich eine Einführung in die Oper. Ja, es gibt noch Menschen, die den Tannhäuser noch nie gesehen hatten! Thomas Kienle konnte uns auf seine Initiative hin einladen zu einem Treffen mit dem Stadtbau Direktor Wachtmeister am Samstag, der uns im berühmten Restaurant B A C H die Probleme der Stadt zur Kulturförderung sehr realistisch und ehrlich darstellen würde.

Der Abend klang gemütlich in der Bar des Hotels aus.

Am Samstag, 16. Mai, hatten wir um 10 Uhr eine Führung in der Prediger Kirche, die heute ein Museum beherbergt mit dem größten Bestand an mittelalterlicher Schnitzkunst in Thüringen.

Danach war „freie Zeit“, die einige nutzten, um durch das Villenviertel zu gehen oder sich zum Burschenschaftsdenkmal aufzumachen.

Um 14.30 Uhr war das Treffen mit Herrn Wachtmeister, der uns berichtete, dass Eisenach zu viele berühmten Persönlichkeiten beherbergt und kulturhistorisch so viel zu bieten hat, um alles ansprechend zu würdigen, weil der Stadt einfach das Geld fehlt. Was mich zum Zitat des Titels meines Rückblicks führt: „Was machen wir jetzt mit unserem Wagner?“. Er war sehr betrübt über die Tatsache, dass die Reuter-Wagner-Villa renoviert werden muss und die wunderbare Wagner-Sammlung dann erst einmal keinen Platz mehr hat und sowieso ansprechender gezeigt werden muss.

Aber dann war es endlich soweit! Wir konnten noch ein sehr frühes Abendessen im Hotel einnehmen und uns schön machen (Vorsicht! Es wird kalt am Abend!). Der Busfahrer brachte uns wieder zum Fuß der Burg, dann Fußmarsch oder Shuttle, in der kalten, aber sonnigen Luft konnten wir noch die Burg bewundern. Dann ging es los! Dirk Briese hatte uns wunderbare Karten besorgt, wir erlebten den Tannhäuser – halbszenische dargestellt – mit einer Klangwucht, die ihresgleichen sucht. Gespielt und gesungen wurde von den Musikerinnen/Musikern und Sängerinnen/Sänger des Staatstheaters Meiningen, unter ihrem sehr jungen Dirigenten Killian Farrell, der alle begeisterte. Der große Festsaal der Wartburg mit seiner beeindruckenden Holzvertäfelung und seiner exzellenten Akustik ist die ideale Kulisse für eine halbszenische Darstellung von Wagners romantischem Frühwerk.

In dem Pausen bestaunten wir den Sonnenuntergang und den beeindruckenden Wald, der uns überwältigte. Alle, die den Tannhäuser in Bayreuth in der legendären Inszenierung von Tobias Kratzer erleben durften, erinnerten sich an den Beginn, als über diesen Wald geflogen wurde. Man wurde richtig trunken ob des Anblicks.

Nach der überwältigenden Aufführung holte uns der Busfahrer am Fuße der Burg wieder ab. Wir waren komplett begeistert und feierten in der Bar des Hotels noch lange – auch mit dem Dirigenten und einigen Solisten der Aufführung.

Am Sonntag, 17. 5. mussten wir schon wieder die Heimreise antreten – aber es ging noch nicht gleich nach Ulm zurück, nein, wir machten in Meiningen halt und hatten eine spannende Führung durch das Staatstheater Meiningen. Nach einem letzten Mittagessen brachte uns der Bus nachhause. Wir danken dem Busfahrer, Herrn Hofmann, dass er unsere Wünsche alle klaglos erfüllt hat.

Ich danke allen, die mit uns gereist sind, Dr. Thomas Kienle für seine intelligente Begleitung und Dirk Briese für das Besorgen der Karten.

Die Reise wird uns allen wohl immer in Erinnerung bleiben.

Viola Lachenmann

1. Vorsitzende